

Der Ruhepol des Weinguts

Jungwinzer Fabian Fleischmann setzt mit ausgezeichnete Musikklinie klare Akzente im elterlichen Betrieb

Von Mechthild Haag

GAU-ALGESHEIM. Als Fabian Fleischmann vor einigen Jahren seine Eltern kurz vor seinem Abitur damit überraschte, nun doch nicht Chemie, sondern Weinbau in Geisenheim studieren zu wollen, löste das in dem noch vergleichsweise jungen Weingut einen wahren Motivations Schub aus. Auch die Eltern Stephanie und Quirin sind erfolgreich, haben Preise gewonnen und waren in der Liste der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) bereits mit Platz 91 unter den Top 100 der besten Winzerbetriebe Deutschlands. Doch Fabians Einstieg ins Weingut sorgte für einen

DIE JUNGEN WILDEN

Serie: Teil 9

neuen Kick. Die Zukunft des Betriebes im Herzen von Gau-Algesheim ist nun erst einmal gesichert, der Ruhestand der Eltern verschoben. Denn mit neuem Schwung machen sie gemeinsam mit ihrem Sohn weiter. Sie unterstützen ihn und lassen ihn gewähren. Und das macht sich bemerkbar.

Es seien 1000 Kleinigkeiten im Weinanbau, die am Ende den großen Unterschied ausmachen. „Manche nennen es kontrolliertes Nichtstun“, sagt Fabian und lacht. Der Jungwinzer scheint jedenfalls die richtigen 1000 Kleinigkeiten gefunden zu haben. Haben seine Eltern regelmäßig Staatsehrenpreise gewonnen, sind es bei Fabian gleich drei Bundesehrenpreise in Folge (2014, 2015 und



Stolz auf seine Weine: der Gau-Algesheimer Jungwinzer Fabian Fleischmann.

Foto: Thomas Schmidt

2016), plus ein großer Staatsehrenpreis. Die Mainzer Fastnachtssitzungen beliefern die Fleischmanns mit ihrem Wein – seit Fabian mitmischt. Und auch die Sterne Küche der Region setzt auf die Fleischmann-Weine – seit Fabian dabei ist. In der bundesweiten Rangliste der DLG sind sie auf Platz 43 geklettert. Mit Mitte 20 ist Fabian

bereits selbst einer der jüngsten Prüfer bei der DLG und ist damit in ganz Deutschland unterwegs.

Schon während seines Studiums machte er 2012 mit der „Ouverture“ seinen ersten eigenen Wein – und der war gleich goldprämiiert und der Anfang seiner Musikklinie, dem Premiumsegment im Weingut Fleischmann.

2013 steigerte er sich mit „Crescendo“, dann kamen „Composition“ und „Symphonie“. Die Namen sind bei Fleischmanns Programm. Gerne verbinden die Eltern Wein und Musik, spielen selbst Trompete und Klavier. Bei Fabian spiegelt sich die Liebe zur Musik allerdings nur in der Namensgebung der Weine wider. „Das Mu-

sik-Gen habe ich nicht geerbt. Über ein bisschen Blockflöte in der Grundschule ging es bei mir nicht hinaus“, sagt er. Stattdessen experimentierte er mit Chemiekästen herum, senkte sich das ein oder andere Mal die Haare an. Das Chemiewissen schade nun auch im Winzerberuf nicht, um die Grundlagen bei der Weinbe-

ÜBER DIE SERIE

► In den Verbandsgemeinden wächst eine neue **Weinbau-Generation** heran. Der Nachwuchs übernimmt immer mehr Verantwortung in Weinberg, Keller und Vertrieb. Was machen sie anders? Welche Traditionen führen sie fort? Die AZ widmet den jungen Winzern eine Serie.

reitung besser zu verstehen. Nicht nur bei seinen Eltern und in seinem Studium hat er viel gelernt. Der Jungwinzer hat sich auch auf anderen namhaften Weingütern bei Praktika umgeschaut: auf Schloss Johannisberg und Schloss Vollrads im Rheingau sowie im Weingut von Winning in Deidesheim in der Pfalz.

Fabian konzentriert sich aufs Wesentliche. Kein Schnickschnack, kein Firlefanz, keine unnötigen Worte. Seine Mutter bezeichnet ihn als Purist, er sei der Ruhepol des Weinguts. Die Organisation des Betriebs hat er auf den neuesten Stand gebracht und die Buchhaltung digitalisiert. Jetzt stehen im Büro keine Ordner mehr rum.

Die Kunden kommen bei Fleischmanns fast alle persönlich vorbei, probieren die Weine und kaufen ein. Hoffeste gibt es nicht. In der Kloppgasse ist jeden Samstag eine Art Hoffest. Wenn die Kundschaft aus der Region, aber auch aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland vorfährt und sich das Auto mit Weinkisten volllädt, herrscht fröhliches Treiben bei Fleischmanns in Gau-Algesheim.